

# Nicht im Himmel!

Predigt zum 2. Sonntag der Weihnachtszeit C 2016

---

Wenn ich Kinder fragen würde: „**Liebe Kinder, wisst ihr, wo der liebe Gott wohnt?**“, dann werden sie mir antworten: „**Der liebe Gott wohnt im Himmel!**“.  
„Liebe Kinder, **diese Antwort ist – leider Gottes – FALSCH!**“

Da hätten wir ihn gern, im Himmel, weit **genug entfernt und doch greifbar**, wenn wir ihn brauchen! Wenn Gott im Himmel wäre, könnten wir ihn in unser Leben **hereinholen, so wie man Krippenfiguren aufstellt** und sie nach einiger Zeit wieder wegräumt.

Es würde uns schon gefallen, einen Gott zu haben, **der da ist, wenn ich ihn brauche und den ich wegräumen kann**, wenn ich meine, ohne ihn besser zurecht zu kommen. Es ist ja auch nicht immer gerade einfach, IHN in unserer Nähe zu wissen. Ein **Leben ohne Gott scheint oft besser zu funktionieren** als ein Leben mit Gott (!?).

Der Evangelist Johannes hat über die Frage, wo denn der liebe Gott wohnt, ganz tief nachgedacht. Heute verkündet er uns im sogenannten Johannesprolog feierlich die Antwort: „**Das göttliche Wort ist Fleisch geworden und es wohnt unter uns!**“.

**Gott hat den Himmel verlassen.** ER hat erkannt, dass seine wahre Heimat nicht im Himmel, sondern bei den Menschen ist. ER will nicht mehr von der Ferne oder **von der Höhe auf die Menschen herabschauen**. Er will „**unter den Menschen!**“ oder noch besser ausgedrückt „**in den Menschen!**“ wohnen. Die **Neue Heimat Gottes** ist das Herz des Menschen. Das ist **das wahre Geheimnis von Weihnachten**. Das ist es, was Johannes uns in nüchterner Sprache sagen will.

Das Problem ist nur, dass die Menschen ihn teilweise **nicht einlassen**. „Er kam in sein Eigentum“, schreibt Johannes in seinem Prolog, aber „**die Seinen nahmen ihn nicht auf!**“. Somit lebt Gott in seiner Wahlheimat oft **wie ein Heimatloser**.

Das Weihnachtsfest neigt sich dem Ende zu. Weihnachtsdekorationen werden entfernt und durch andere ersetzt. Jetzt geht es darum, dem Fest, das mit relativ großem Aufwand gefeiert wird, ein wenig **Nachhaltigkeit zu verleihen**. Was können wir in das vor uns liegende Jahr mitnehmen von all den Botschaften, die wir in diesen Tag in mehr oder weniger feierlicher Form gehört haben?

Johannes bringt es mit nüchternen Worten auf den Punkt, wenn er sagt: „**Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.**“

Der nachhaltige Sinn von Weihnachten besteht darin, **selber ein Kind Gottes zu werden**, indem wir IHM **dauerhaft die Tür offenhalten**. Durch die dauerhaft geöffnete Tür wird aber nicht nur Jesus aus und ein gehen. Es **werden auch Bettler, sozial Bedürftige, arme Schlucker, Flüchtlinge und manchmal sogar Schmarotzer die Gelegenheit nutzen und eintreten**. Die Frage ist: **Will ich das überhaupt?** Habe ich es nicht ruhiger und bequemer, wenn ich nach Weihnachten die Tür wieder zu mache und die Figuren verstaue?

Johannes wirbt heute für Nachhaltigkeit, für ein Weihnachten, das 365/366 Tage dauert.